

**Wortbeitrag am 05. Mai 2007 " Demo Stadtelterrat
Düsseldorf , Kath. Erzieherinnenverband, Fr. Sigrid Kopp**

Die KEG ist froh hier reden zu können. Uns als Berufsverband liegen nicht nur die Mitarbeiter in den Kitas am Herzen, sondern auch sie als Familien. Sie als Eltern sind die ersten und wichtigsten Bezugspersonen für ihr Kind und daher als Experten anzusehen. Ihre Leistungen verdienen größte Wertschätzung, Achtung und Anerkennung.

Die sozialpädagogischen Einrichtungen arbeiten in Partnerschaft mit den Eltern und sind dankbar für ihr Engagement, denn damit zeigen sie Interesse an unserer Arbeit.

Wie sieht unser Berufsalltag heute aus?

Die Mitarbeiter in den Tagesstätten haben immer mehr Aufgaben zu übernehmen, wie Bildungsdokumentation, Sprachförderung usw. Man sollte meinen, mit dem Mehr an Aufgaben wäre auch der Personalschlüssel gewachsen. Das ist nicht so, im Gegenteil:

Der Referentenentwurf macht keine genauen Angaben zu Personalstunden, weitere Kürzungen sind zu befürchten.

Die Hoffnung der KEG, dass die Gruppenstärken reduziert werden, ist dahin. Im Gegenteil:

Die freiwerdenden Plätze, die durch den Geburtenrückgang entstehen, werden in Zukunft durch Kinder aufgefüllt, die im Alter zwischen 2 und 3 Jahren liegen. Das bedeutet für die Erzieherin einen Wandel ihrer Arbeit. Zu den Mehraufgaben kommt die Betreuung der jüngeren Kinder. Diese brauchen verlässliche Bindungs- und Bezugspersonen. Eine gute Versorgung der Kinder ist bei dem angedachten Personalschlüssel nicht zu leisten. Es ist nicht möglich, das 2 Mitarbeiter eine Gruppe von 20 Kindern im Alter von 2 bis 6 Jahren betreuen.

Die z. Z. bestehenden kleinen altersgemischten Gruppen müssten weiter ausgebaut werden, damit Qualität nicht durch Quantität ersetzt wird. Die Erzieherinnen müssen weiterqualifiziert werden, damit sie sich auf die neue Gruppenstruktur und die Bedürfnisse der unter dreijährigen einstellen können. Sie als Eltern haben ein Anrecht auf beste Bildung, Erziehung und Betreuung. Das ist nicht zum 0-Tarif zu haben! Die Veränderungen in der Tagesstättenlandschaft sind notwendig. Eltern brauchen eine bedarfsgerechte und familienunterstützende Angebotsstruktur.

Die CDU-Regierung verkauft eine Mogelpackung, die populistisch für gut verkauft wird. Ein Beispiel möchte ich dafür herausheben: Die Sprachförderung. Von der Regierung angepriesen mit

der Maßgabe „Bildung ist uns wichtig, das lassen wir uns etwas kosten“. Die Wahrheit sieht so aus: Die Sprachstandstests hätte man sich schenken können. Vor Ort wurden Eltern, Erzieherinnen, Lehrer und Kinder verunsichert und es wurde viel Geld verpulvert. Jede Erzieherin in Gruppenleitung kennt ihre Kinder und hätte sagen können, bei welchem Kind Förderbedarf besteht. Sprachförderung im Kindergarten kann aber nur geschehen, wenn ich als Erzieherin Zeit habe für das einzelne Kind. Das Versprechen der Landesregierung, 340 € pro Kind mit Förderbedarf an die Kitas zu zahlen ist ein Hohn. Das Geld ist viel zu wenig und meine Befürchtung ist, dass das Geld nie in den Tagesstätten ankommt.

Wir Mitarbeiter in den Kitas möchten gute Arbeit leisten und sie als Eltern haben darauf ein Anrecht. „Weil Kinder Zukunft sind“ brauchen wir das Beste an Bildung, Erziehung und Betreuung.

Deshalb fordert die KEG

- kleinere Gruppen, besonders für Kinder unter 3 Jahren.
- Vor- und Nachbereitungszeit der Mitarbeiter damit sie ihren vielen Aufgaben gerecht werden können.
- Ständige Weiterqualifizierung.
- Vertretungskräfte während Krankheit- und Fortbildungszeiten.
- Ein Platzangebot, das den Bedürfnissen der Familien entspricht mit höchster Qualität.

Die KEG bietet dem Stadtelternrat an weiterhin im Forum für Kinder zusammenzuarbeiten. Die Kinder, Familien und die Tageseinrichtungen liegen uns am Herzen.